

Lachen beim „Milchreis“

Northeimer Europaschule BBS 1 pflegt intensive Verbindungen zu China

NORTHEIM. „Bist du denn auch ein wenig in Deutschland herumgereist?“ fragt Schulleiter Dirk Kowallick die Chinesisch-Lehrerin „Marlene“ Wang Qianquan beim Abschiedessen. Die blickt von ihrem Teller auf und antwortet fragend: „Milchreis?“ Dann lachen beide.

Deutsche Sprache und Kultur haben eben ihre Tücken – vor allem für jemanden, dessen Heimat elf Flugstunden entfernt am anderen Ende des Globus liegt. Umso dankbarer ist Marlene für die Erfahrungen, die sie in den vergangenen Monaten in Northeim und seiner Europaschule sammeln konnte und nun ihrerseits den Schülern in der chinesischen Heimat in der Provinz Anhui vermitteln kann.

Dass ihre Zeit hier in Northeim zu Ende geht geht, macht sie froh und traurig zugleich: Froh, weil sie bald ihre Eltern und Freunde wieder sieht. „Traurig, Northeim und der BBS tschüss zu sagen.“ Bedauern empfinden auch ihre Northeimer Schüler und BBS-Kollegen: „Marlene war eine wertvolle pädagogische Mitarbeiterin an unserer Schule“, brachte Schulleiter Dirk Kowallick den Dank zum Ausdruck.

Deutsche sind so nett

Wenn Marlene zurück ist, steht erst einmal eine Woche Entspannung auf dem Programm. „Die brauche ich, um mich wieder umzustellen“, sagt sie. Danach wird sie ihren Dienst als Lehrerin und Projektmanagerin im deutschen Zentrum wieder aufnehmen und ihren Schülern neben deutscher Sprache und Kultur vor allem eines vermitteln: „Die Deutschen sind so nett, pünktlich und ehrlich!“ Es ist kein Abschied für immer:



Es ist international eine Menge los an der Northeimer Europaschule BBS 1: Im Vordergrund die scheidende Chinesischlehrerin Marlene mit dem Bericht der Heimatzeitung über ihre Ankunft, ihr Kollege Liu Fei, die französischen Praktikantinnen mit ihren Lehrerinnen sowie die betreuenden BBS-Kollegen und Schulleiter Dirk Kowallick (rechts).

Foto: Aue

Schon jetzt freut sie sich auf ein Wiedersehen mit Northeimer Kollegen und Schülern in China.

Das Interesse an Deutschland ist groß in China, und es wächst ständig. Das berichtet Liu Fei. Der 25-jährige Magisterstudent für Germanistik aus Chengdu (Südwest-China) kam als Assistentenlehrer über den Pädagogischen Austauschdienst nach Northeim, unterrichtet dort bis Juli. Seit Okto-

ber hat er bereits 30 Schülern ihre Chinesischkenntnisse zertifizieren können.

Nach seinen bisherigen Erfahrungen befragt, strahlt er: „In China hat man uns gesagt, die Deutschen seien sehr diszipliniert und ordentlich. Und es sei nicht leicht, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Es ist aber alles ganz anders. Die Menschen hier sind viel netter, als ich gedacht habe“, zieht er ein erstes Resümee. So

kann der angehende Deutschlehrer künftig mit mehr Wissen und weniger Vorurteilen im Gepäck ein realistischeres Bild von Deutschland nach China bringen.

„Immer mehr Chinesen haben großes Interesse daran, in Deutschland zu studieren“, erklärt Liu Fei. „Es gibt viele Stipendien, und das Studium in Deutschland ist vergleichsweise günstiger als in anderen EU-Ländern.“ (ue)

HINTERGRUND

Internationale Bewegung an der Northeimer Europaschule

Die eine geht, der andere bleibt – und wieder andere kommen. In diesen Tagen ist viel internationale Bewegung an der Northeimer Europaschule. Am Tage der Verabschiedung Marlenes hieß die Schule zeitgleich fünf Gäste aus Frankreich willkommen: Zu einem dreiwöchigen Prak-

tikum im Rahmen des europäischen Leonardo-Programms trafen Elodie Perigord, Sibel Basar und Wendy Harmand begleitet von ihren Lehrerinnen Murielle Cochard und Sylvie Deglaire von der französischen BBS-Partnerschule in Charleville-Mézières ein. Die drei Schülerinnen wollen bei „Donna“

Brautmoden, in der Seniorenresidenz Stiemerling sowie im Sekretariat der Schule Arbeitserfahrungen sammeln und als kompetente Gesprächspartnerinnen im Französischunterricht assistieren. Darauf, wie sie Stadt, Region und Menschen erfahren, darf man bereits jetzt gespannt sein. (ue)